

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft bis zur
Befestigung Herodes des Grossen auf dem jüdischen Königsthron

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

CLXXI.

[urn:nbn:de:bsz:31-261330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261330)

im Jahre 3895 nebst dem Namen des Großen eine Anzahl von 150 Elephanten zu weiterem kriegerischen Gebrauche mit zurückbrachte. In diesem Feldzuge zeichneten sich die in seinem Kriegsdienste stehenden babylonischen Juden durch ihre Tapferkeit und Treue neuerdings vortheilhaft aus, weswegen Antiochus bei seiner Rückkehr sich bewogen fand, 2000 jüdische Familien unter den vortheilhaftesten Bedingungen in seine kleinasiatischen Provinzen zu verlegen, deren dienstfähigen Glieder ihm seine wichtigsten Festungen zu bewachen bekamen.

CLXXI. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Die Hohenpriester Simon II. und Onias III. (Fortsetzung.)

§. 778.

Joseph. Antiqq. XII. ep. 3. Prideaux Connex. ann. 204 — 198.

Antiochus III. der Große hatte den 3883 geschlossenen Frieden (s. §. 775.) bisher ziemlich gewissenhaft beobachtet. Erst der im Jahre 3896 erfolgende frühzeitige Tod Ptolemäus Philopator's, welcher einen nur fünfjährigen Sohn mit Namen Ptolemäus V. Epiphanes als Thronerben zurückließ, erregte in ihm neuerdings die leidenschaftliche Begierde, sich der schon einmal eroberten Grenzländer wiederum zu bemächtigen, zu welchem Ende er noch überdieß im Jahre 3897 mit Philippus, dem Könige von Macedonien, ein gemeinschaftliches Angriffsbündniß abschloß. Im Vertrauen auf diesen Bund überschritt Antiochus im Laufe des gleichen Jahres die Grenze und nahm ganz Cölosyrien und Palästina neuerdings in Besitz. — Diese Gefahr und das durch den soeben glücklich beendigten zweiten punischen Krieg mittlerweile ins Unglaubliche gewachsene Ansehen der römischen Republik vermochte den ägyptischen Hof, sich im nächstfolgenden 3898ten Jahre zum zweiten Mal an den römischen Senat zu wenden, und demselben diesmal sogar die Vormundschaft über den unmündigen ptolemäischen Thronfolger anzutragen. Auch säumten die Römer nicht, welche das ihnen angetragene Amt gerne übernahmen, im Jahre 3899 an die beiden verbündeten Könige Gesandtschaft abgehen zu lassen, und in Alexandria selbst den tüchtigen und erfahrenen Aristomenes als obersten Verwaltungsbevollmächtigten einzusetzen. Dieser seinerseits sendete 3901 den neuangeworbenen ätolischen Feldherrn Scopas nach den strittigen Provinzen, welcher dieselben in Abwesenheit des An-

tiachus sämmtlich wieder eroberte. Während seines Aufenthalts in Jerusalem, allwo er in der mittlerweile neuerdings angelegten Burg Sion eine ägyptische Besatzung hinterließ, soll Scopas als der gebungene Feldherr bezahlter Mietstruppen sich allerlei Räubereien und sonstige Mißhandlungen gegen die Stadteinwohner haben zu Schulden kommen lassen.

Mit dem im Jahre 3897 stattfindenden Einfalle Antiochus' des Großen muß laut Prideaux's in der Anmerkung zu §. 772. angeführten Berechnung die angeblich 22jährige Amtsthätigkeit Joseph's, des königlichen ägyptischen Generalsteuereintnehmers, ausgelaufen sein, doch so, daß er zehn Jahre darauf im Jahre 3907, wie in der Anmerkung zu §. 780. bemerkt, in eine ähnliche Amtsthätigkeit wieder zurückgetreten zu sein scheint.

§. 779.

Joseph. Antiq. XII. 3. Prideaux Connex. ann. 198.

Im darauffolgenden Jahre 3902 brach Antiochus, welcher sich damals an die Einwendungen der Römer noch wenig kehrte, bereits zum dritten Male in Cölosyrien ein, und zwang den Aetolier Scopas, nachdem er ihn bei Paneas an den Jordanquellen aufs Haupt geschlagen, von Sidon aus zu einem schimpflichen Abzuge. Das von den ätolischen Miethsoldaten beobachtete schlechte Betragen schadete dem ägyptischen Reiche bei dieser Gelegenheit ebenso sehr, als die von Antiochus den babylonischen Juden gelegentlich bereits gewährte ehrenvolle Auszeichnung, indem die Juden wenigstens ihm überall die festen Plätze bereitwillig überlieferten und namentlich auch in Jerusalem zur Vertreibung der ägyptischen Besatzung aus der Burg Sion ihm thätigen Beistand leisteten. Aus Erkenntlichkeit für diesen neugeleisteten Dienst, sowie für die seinem Heere widerfahrende gute Aufnahme überhaupt gewährte ihnen Antiochus III. neuerdings bedeutende Privilegien, unter welchen auch das, daß kein Fremder den inneren Tempelvorhof zu überschreiten sich die Freiheit herausnehmen dürfe. Zugleich beobachtete er Egypten gegenüber die Staatsklugheit, Friedensunterhandlungen in Alexandria auf die Bedingung hin anzuknüpfen, daß Ptolemäus V. Epiphanes später Cleopatra, Antiochus' Tochter heirathen und bei dieser Gelegenheit die eroberten Länder als Mitgift zurückempfangen sollte, woran sich die dormalige vormundschaftliche Regierung vorläufig begnügen ließ.

Aus der Stelle 2. Maccab. 4, 11. geht hervor, daß ein gewisser Johannes, der Sohn Jacob's, dessen Sohn Eupolemus Mitglied einer später von Judas Maccabäus an die Römer abgeordneten Gesandtschaft geworden (1. Maccab. 8, 17.), den Juden in Palästina hauptsächlich zur Erlangung der im Paragraphen erwähnten neuen Privilegien, die

aber leider nicht lange währten, heilflich gewesen ist. Es scheint dieser Johannes ein griechisch gebildeter, vielleicht antiochenischer Jude, allenfalls ein verdienstvoller militärischer Befehlshaber aus des Antiochus eigener Armee gewesen zu sein. Vergleiche die durch die im Paragraphe erzählte Begebenheit in buchstäbliche Erfüllung gehende Weissagung des Erzengels Gabriel S. 617.

S. 780.

Prideaux Connex. ann. 195. 193.

Es verstrichen von diesem Augenblicke an mehrere Jahre ohne ein für Palästina bedeutungsvolles Zwischenereigniß, außer daß Antiochus III. der Große durch den empfindlichen Widerstand, welchen der damals zusehends wachsende politische Einfluß der Römer seiner Vergrößerungssucht entgegenstellte, erbittert, endlich durch die im Jahre 3905 — daselbe Jahr, in welchem Simon II. starb, und ihm sein Sohn Onias III. im hohenpriesterlichen Amte nachfolgte — erfolgende Ankunft des von den Römern peinlich verfolgten carthagischen Feldherrn Hannibal sich unabänderlich zum Kriege wider dieselben bestimmen ließ. Um sich inzwischen von Seite Egyptens den Rücken frei zu halten, gab er im Jahre 3907 seine Tochter Cleopatra dem Ptolemäus V. Epiphanes versprochenermaßen wirklich zur Ehe und wies derselben die Hälfte der Einkünfte von Cölosyrien und Palästina als Mitgift an.

Die mit der Vermählung seiner Tochter Cleopatra an Ptolemäus Epiphanes von Seite Antiochus' des Großen verbundene Anweisung der halben Einkünfte von Cölosyrien und Palästina war eigentlich keine Erfüllung seines im Jahre 3902 (vergl. S. 779.) gegebenen Versprechens, sondern vielmehr eine mit um so größerem Rechte so zu nennende halbe Maßregel, als er die syrischen in die festen Plätze Judäas verlegten Besatzungen keineswegs bei dieser Gelegenheit zurückgezogen zu haben scheint. Es erklärt sich aus dieser letzteren Annahme wenigstens am einfachsten, warum unter der Regierung Seleucus IV. Philopator's, des von Antiochus dem Großen hinterlassenen Thronnachfolgers, Ptolemäus Epiphanes neuerdings sein Recht auf Palästina und Cölosyrien durch einen Krieg geltend machen zu wollen sich bewogen fühlte. Daß Ptolemäus sich aber für den gegenwärtigen Augenblick auf eine derartige Weise von Antiochus abweisen ließ, diese Vermuthung rechtfertigt sich ihrerseits psychologisch theils aus seiner großen Jugend, theils aus der natürlichen, lebenslustigen und sorgenlosen Gemüthsstimmung, mit welcher ein jeder junge Erbprinz mit einem mächtigen Schwiegervater in eheliche Familienverbindung eintreten wird, der noch überdieß im gegenwärtigen Falle bei seinem beabsichtigten Kriege gegen die Römer für den Augenblick so bedeutende Geldkräfte vonnöthen hatte. Die Ueberlieferung der von Antiochus seinem Schwiegersohne angewiesenen halben Einkünfte von Cölosyrien und Palästina scheint nach Prideaux's Vermuthung wiederum dem ehemaligen ägyptischen Steuerernehmer Joseph übertragen worden zu sein,

durchaus wahrscheinlich von wegen des Umstandes, daß letzterer sich einige Jahre später im Jahre 3913 ein §. 783. erzähltes ägyptisches Hoftest mittelst seines Sohnes Phreanus zu besichtigen veranlaßt sah.

§. 781.

Prideaux Connex. ann. 193 — 190.

Obwohl Hannibal's Ankunft bei Antiochus den Ausschlag zum Kriege gegen die Römer gegeben hatte, fügte es die Vorsehung, daß gerade im Beginne des Krieges nichts desto weniger eben Hannibal's, des geschworenen Römerfeindes Treue durch die Schlaueheit des römischen Legaten Publius Villius dem syrischen Könige verdächtig wurde, so daß er, zugleich eifersüchtig auf seinen eigenen Feldherrnruhm, den er durch den persönlichen Glanz Hannibal's nicht wollte in Schatten gestellt sehen, nicht allein dessen Vorschlägen kein Gehör gab, sondern noch überdies in seinen genommenen eigenen Maßregeln anfang, alle Rücksichten der Energie und Klugheit bei Seite zu setzen. Auf diese Weise geschah es, daß er trotz seiner überlegenen Land- und Seemacht von Seite der Römer eine Schlappe nach der andern erlitt, bis er durch die im Jahre 3910 von dem römischen Consul Scipio Asiaticus gewonnene Hauptschlacht bei Magnesia zum Frieden genöthigt, Kleinasien bis an das Taurusgebirge abtreten und sich zur Zahlung von 15,000 Talenten Kriegsunkosten verstehen mußte, von denen er 500 sogleich, 2500 bei der Ratification des Vertrags zu erlegen, die übrigen 12,000 aber in jährlichen Raten von 1000 Talenten abzutragen sich anheischig machte. Außerdem mußte er sich auch noch die Tödtung seiner Elephanten und Zerstörung seiner Schiffe bis auf zwölf gefallen lassen, und niemals eine größere Zahl derselben unterhalten zu wollen sich verbindlich machen. Für die pünktliche Einhaltung der festgesetzten Friedensbedingungen mußte er nebst mehreren anderen Geiseln auch einen seiner eigenen Söhne mit Namen Antiochus als Geißel stellen, welcher in Rom erzogen, später der berühmte Antiochus IV. Epiphanes geworden ist.

Das einfache Mittel, dessen sich der schlaue Römer, um Hannibal bei Antiochus zu verdächtigen, bediente, war, daß er ihm unter allerlei nichtsbedeutenden Vorwänden häufig vertraulichen Besuch abstattete. Man sieht, wie selbst Hannibal in der Schlaueheit bei dieser Gelegenheit noch seinen Meister finden sollte. Vergleiche überdies die bei dieser Gelegenheit erfüllte, dem Propheten Daniel gegebene Weissagung §. 618.

Außer dem natürlichen Verdrusse über den unglücklichen Ausgang des Krieges scheint die Aufbringung der bedungenen Entschädigungssumme dem Antiochus auch große und beschwerliche Mühe gemacht zu haben, weßwegen er im Jahre 3913 mit Hinterlassung seines zum Thronfolger designirten Sohnes Seleucus IV. Philopator in der Absicht, um Geld aufzubringen, sich mit einem Heere nach dem Oriente verfügte. Dortselbst ließ er sich durch die im Tempel der Göttin Nanea in der Provinz Persis aufgehäuften reichen Schätze verführen, zum Behufe der Plünderung derselben eine vorgebliche Vermählungsfeier mit der Göttin zu veranstalten, bei welcher nämlichen Gelegenheit er aber von den durch eine verborgene Thüre in den von außen verschlossenen Tempel eingedrungenen Priestern nächtlicher Weile erschlagen wurde.

Die Mehrzahl der Profanschriststeller nebst dem heiligen Kirchenvater Hieronymus erzählen das Lebensende Antiochus' des Großen ähnlich, wie in unserem Paragraphen, nur daß sie anstatt des Tempels der Nanea denjenigen des Jupiter Belus nämhaft machen. Wir glauben uns auf die Richtigkeit der aus 2. Maccab. 4, 13—16. beigebrachten Erzählung unbedingt verlassen zu dürfen, eine Stelle, welche wir nicht allein ganz ungehindert auf Antiochus den Großen anwenden können, sondern dazu auch in gewissem Sinne uns schlechterdings genöthigt sehen, indem dieselbe, auf Antiochus IV. Epiphanes angewendet, welcher gegen Ende seines Lebens ebenfalls den erfolglosen Versuch eines Tempelraubes in Persien, vielleicht sogar bei dem nämlichen Tempel angestellt hat, die biblische Erzählung mit sich selber in einen unauflösbaren geschichtlichen Widerspruch verwickeln würde.

CLXXII. Palästina, Grenzland zwischen Egypten und Syrien. (Fortsetzung.)

Der Hohepriester Onias III. Anfang innerer Unruhen.

In dem gleichen 3913ten Jahre der Erschaffung, in welchem Antiochus III. der Große starb, und ihm sein Sohn Seleucus IV. Philopator in der Regierung von Syrien nachfolgte, hatte Ptolemäus V. Epiphanes die Freude, von der Königin Cleopatra die Geburt eines Sohnes zu erleben, welcher als Ptolemäus VI. Philometor später den egyptischen